

Abonnementspreis vierteljährlich 4 1/2 Rthl., incl. Frachtschick 5 Rthl. durch die Post bezogen 6 Rthl. Jede einzelne Nummer 25 Pf. Extragelbe 10 Pf. Zusätze für Anzeigenblätter ohne Postlieferung 20 Pf. mit Postlieferung 45 Pf. Jahressatz 50 Rthl. Berlinische 20 Pf. Zusätzliche Schriften kann außerdem Preisverzeichnisse - Leberthein - u. a. nach beliebigem Tarif. Recitatives unter dem Redactionsbrett die Spaltseite 40 Pf. Zusätze sind nach an d. Exped. zu senden. - Abhats wird nicht gegeben. Zahlungsbeweisung durch oder durch Postdruck.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Erscheint täglich früh 6 1/2 Uhr.  
 Redaction und Expedition  
 Schmeißergasse 33.  
 Abonnementspreis per Vierteljahr  
 monatlich 10-12 Rthl.  
 halbjährlich 4-5 Rthl.  
 Einmalige Anzeigenblätter  
 können nach dem Verhältniß nicht  
 verhandelt.  
 Zusätze für Anzeigenblätter  
 sind nach dem Verhältniß nicht  
 verhandelt.  
 Die für Anzeigenblätter für das Ausland:  
 Erbs. Berlin, Unter den Linden 23.  
 Erbs. Berlin, Unter den Linden 18, 2.  
 Nr. des 1/3 Rthl.

№ 119.

Dienstag den 29. April 1879.

73. Jahrgang.

**Bekanntmachung.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß die Grundstücke in der Kochstraße und in der Wollstraße mit folgenden Nummern versehen worden sind:

Strassen-Nummer.	Kataster-Nummer.	Besitzer.
<b>Kochstraße:</b>		
1.	1.	Gebroder Dietrich.
2.	2.	Oskar Emil Joff's Erben.
3.	3.	Christian Heinrich Kunstmann.
4.	47 G.	Derjelbe.
5.	47 C.	Bernhard Gustav Boigt.
6.	47 B.	Albert Ludwig May.
7.	47.	Ludwig Linke.
8.	46 D.	Eduard Kirchhof.
9.	44 D.	Jacob Kraemer.
10-29.	—	Baufstellen.
30.	32 B.	Richard Ho'mann.
31-74.	—	Baufstellen.
75.	—	Gottfried August Goebardt.
<b>Wollstraße:</b>		
76.	8 W.	Gottfried Ernst Dempel.
77.	—	Friedrich Oswald Heigel.
<b>Wollstraße:</b>		
1-3.	—	Baufstellen.
4.	—	Carl Becker.
5-14.	—	Baufstellen.
<b>Abtheilung D.</b>		
15.	46 C.	Johann Traugott Otto.
16.	46 B.	Gottlob Carl Wilhelm Deutcheim.
17.	46.	Friedrich Louis Heinde.
<b>Abtheilung E.</b>		
18.	176 B.	Hermann Petermann.
19-26.	—	Baufstellen.
27.	160.	Stadtgemeinde (VI. Bezirkschule).
28-37.	—	Baufstellen.
37-43.	—	—
44-47.	—	—
48-53.	—	—
54.	176.	Carl Frenkel.
55.	—	Johann Friedrich Müller.
<b>Abtheilung D.</b>		
56.	45.	Alfred und Hermann Kradig.
57.	44 F.	Heinrich Gottlieb Boigt.
58.	44 E.	Jacob Kraemer.
59-69.	—	Baufstellen.
70.	157 E.	Friedrich Albrecht Dennig.
71.	157 D.	—
72.	157 C.	Carl Hermann Pohe.
73.	157 B.	Gustav Eduard Herrmann.
74.	157 A.	—
75.	157.	Carl Friedrich Richter.
76.	—	—

Leipzig, den 17. April 1879. Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Georgi. Richter.

**Bekanntmachung.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß wir beschlossen haben, benannten Straßen der in der Anlage begriffenen Südvorstadt, welche Fortsetzungen schon bestehender Straßen, nämlich der **Wollner Straße**, der **Weyerschen Straße**, der **Wollnerstraße** und der **Wollnerstraße** sind, den Namen der Straße, deren Fortsetzung sie bilden, zu geben, auch die zwischen der Körner- und Arnstadtstraße befindliche, mit diesen parallelverlaufende Straße **Schwendendorfsstraße** und die in der Nordvorstadt auf die Barthensstraße folgende nächste Querstraße **Portstraße** zu benennen.

Leipzig, am 17. April 1879. Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Georgi. Richter.

**Bekanntmachung.**

Die für den 17. Mai d. J. gekündigte Abtheilung Nr. 23 der obigen Fleischhalle soll zur anderweitigen Vermietung von diesem Zeitpunkt an unter den üblichen Bedingungen **Sonnabend, den 10. Mai d. J., Vormittag 11 Uhr** an Rathstelle vertheilt werden. Die Vertheilungs- und Vermietungsbedingungen können schon vor dem Termine auf dem Rathhaussaal, 1. Etage, eingesehen werden. Leipzig, den 19. April 1879. Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Georgi. Gerull.

**Bekanntmachung.**

Den Abmiethern **küchener Wehuden** wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß die Mietzinsen für **küchener Wehuden** bereits in gegenwärtiger Woche, und zwar längstens bis zum Schluß der Osterwoche, also bis zum 3. Mai d. J. bei Beibehaltung des Contractes an unsere Stadtkasse zu bezahlen sind. Leipzig, den 26. April 1879. Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Tröndlin. Müller.

**Städtische Fortbildungsschulen für Knaben.**

Von Ostern 1879 an eintretende Schüler aus folgenden Straßen der Stadt: Albertstraße, Alexanderstraße, Alter Amthof, Arnstadtstraße, Bauhofstraße, Bayerische Straße, Brauwerkstraße, Brandweg, Branstraße, Bräunerstraße, Canalstraße, Carolinenstraße, Centralstraße, Colonadenstraße, Davidstraße, Dorotheenstraße, Düsemer Weg, Eilenstraße, Elsterstraße, Emilienstraße, Erdmannstraße, Floppplatz, Frankfurter Straße 7-38, Friedrichstraße 7-43, Fichtestraße, Fürstentstraße, Glockenstraße, Hartenstraße, Hauptmannstraße, Hohe Straße, Königsplatz, Kaiser-Wilhelmstraße, Kochstraße, Kohlenstraße, Körnerstraße, Leaningstraße, Löwinger Straße, Lützowstraße, Mahmannstraße, Marschnerstraße, Mendelssohnstraße, Mollkestraße, Moritzstraße, Moscheisstraße, Mühlgraben, Mühlgraben, Nürnberger Straße 28-47, Obstmarkt, Peterssteinweg, Plagwitzstraße, Promenadenstraße, Rosenthal, Rosenthalerstraße, Rosenthalerstraße, Schleierstraße, Schlesinger Weg, Schreberstraße, Schreberstraße, Schrebergässchen, Sebastian-Bachstraße, Seidenstraße, Sidonienstraße, Sophienstraße, Sternwartenstraße, Südstraße, Teichstraße, Thalstraße 18-31, Turnerstraße, Waisenhausstraße, Weberstraße, Weststraße, Wiesenstraße, Windmühlengasse, Windmühlengasse, Windmühlengasse, Zeitzer Straße, Zimmerstraße gehören zur zweiten Städtischen Fortbildungsschule für Knaben (im Gebäude der V. Bürgerschule, Schillerstraße 15). Alle übrigen Schüler verbleiben der Ersten Städtischen Fortbildungsschule für Knaben (im Gebäude der III. Bürgerschule, Grimmaischer Steinweg 17-18). Leipzig, den 19. April 1879. Der Director Dr. Brantigam.

**Vor der Entscheidung.**

Berlin, 27. April. Die Mitglieder des Reichstages treffen hier selbst von den entferntesten Punkten Deutschlands so zahlreich ein, daß der Wunsch ersichtlich ist, nicht nur den ersten und nachherigen Fraktionsberatungen beizuwohnen, sondern auch das deutsche Parlament in den bevorstehenden hochwichtigen Beratungen nicht den Anzüglichkeiten einer Beschlussumfähigkeit auszusetzen. So wird von hier angekommenen Abgeordneten hören, wie das Schwergewicht der Fraktionsberatungen nicht in den Schutzartikel des neuen Tariffs liegen. Die freihändlerischen Mitglieder sagen resignirt, der Sturm raust, der See will seine Opfer haben und jeder Widerstand gegen die ausgesprochene Majorität würde sich vergeblich sein. Es würden Jahre vergehen, bis neue politische Constellationen die Zusammenlegung eines Reichstages ermöglichen, der den Ausgleich der Interessen wieder versuchen und die wirtschaftliche Gesandtheit auf das Niveau des freien Handelsverkehrs zurückzuführen wird. Den Cardinalpunct der Fraktionsberatungen und Compromißverhandlungen von Partei zu Partei werden die Finanzfrage und die zu immer größerer Bedeutung sich erhebende Frage der constitutionellen Garantien bilden. Die Sensibilität, mit welcher in Regierungslager alle Nachrichten aufgenommen werden, die sich auf die bereits erfolgte Formulierung dieser Frage seitens der national-liberalen Führer beziehen, beweist nur, daß man in der Wilhelmstraße die Randformel kennt, welche die national-liberale Partei zusammenhalten im Stande ist. Legt man doch dem Abg. v. Hennigsen das Wort in den Mund, „daß die Beschränkungen über die ansehende Zersplittertheit in der national-liberalen Partei ungerichtlich sind. Die Partei werde in die Woll, welche der neue Zolltariff bildet, allerdings verschiedenen Sinnes eintreten, aber geschlossen auf der selben heraustritten. Das, was sie einigen wird, dürfte die Frage der constitutionellen Garantien sein.“ Man darf sich in diesem Punkte nicht von Versicherungen einzelner Abgeordneter täuschen lassen. Wenn ein heilighätiger freihändlerischer Abgeordneter andeutet, daß für ihn Schutzartikel mit oder ohne constitutionelle Garantien nicht annehmbar sind, so liegt die Frage eben

nicht auf diesem Gebiete, sondern in den Finanzfragen. Die „Nord. Allg. Ztg.“ weiß diese Situation, welche die National-liberalen im Reichstage zu schaffen gedenken, recht wohl zu würdigen, denn sie sagt drohend und warnend: „Der Versuch, die Bewilligung der Matricularbeiträge, die einen finanziellen Nothbehelf darstellen, welcher aber nicht zu umgehen ist, und deren Bewilligung insofern eine einfache Pflichtenfüllung ist, — der Versuch, diese Bewilligung zu einem unaufgeklärten Grundrecht zu machen, muß an dem klaren Verfassungskreth scheitern, und die Wähler der gemüthlich liberalen Partei thäten nach unserem Erachten wohl daran, sich in dieser Forderung, deren Begründung verfassungsmäßig nicht gesichert ist, nicht allzu stark zu verrennen.“ Im gegenwärtigen entscheidenden Momente handelt es sich nicht bloß darum, was die liberale Presse will oder nicht, sondern um die Beschlässe, welche die Führer der beiden liberalen Parteien zuerst ihren Fraktionen vorlegen und dann dem Reichstage unterbreiten wollen. Beiläufig gesagt, wird in den Vorparlamentarischen über die Stellung zu den Finanzfragen und den constitutionellen Garantien das Centrum eine vielumworbene Braut sein. Die Communiqué und Leitartikel in der liberalen Presse, welche die Angriffe der Officialen herausfordern, sind nicht Producte redactioneller Thätigkeit, sondern das Resultat persönlicher oder brieflicher Vereinbarungen der Führer, die in den nunmehr stattfindenden Fraktionsberatungen zum Austrage gelangen werden. Die parlamentarische Action in den Zoll- und Steuerfragen hat bereits insofern begonnen, als gestern und heute hervorragende Mitglieder des Reichstages zusammentraten. Selbstverständlich nahm die geschäftliche Behandlung der Zolltariffvorlage, namentlich die Frage, ob commissionelle oder Plenarberatung eintreten soll, die verammalten Abgeordneten zunächst in Anspruch. Von den Resultaten dieser vorbereitenden Zusammenkünfte sind der Präsident und der erste Vicepräsident verständigt worden und wie wir hören, hielten sie gestern ihrerseits über die Lage der parlamentarischen Geschäfte. Herr v. Jordan-Ed hatte einen mehrtägigen Ferienausflug nach dem Harze gemacht, am Donnerstag in Begleitung des Abgeordneten Römer die

Schönwüdigkeiten von Hildesheim in Augen-schein genommen und war am Freitag Abend hier wieder eingetroffen. Am selben Tage kam auch Herr v. Stawitsberg, aus dessen Stammbaum die Mitglieder bei ihm Herr Lasker während der Oberzeit einige Tage Gastfreundschaft genossen hat, von München hier an. Von den eigentlichen Führern der Freihändlerpartei sind die Abg. Bamberger, Braun und Eugen Richter mit kurzen Unterbrechungen während der ganzen Ferienzeit hier anwesend gewesen, ebenso Herr Ridert, der als geschäftsführender Leiter der national-liberalen Partei seinen Wohnsitz dauernd nach Berlin verlegt hat. Im gegenwärtigen Lager hat Herr v. Kardorff vor wenigen Tagen in Breslau vor einer größeren Versammlung seinen wirtschaftlichen Standpunkt begründet, Herr von Barnhäler hat von den anstrengenden Arbeiten der Zolltariffcom-mission einige Wochen auf seinen Gütern ausgeruht und wird mit frischen Kräften aus dem Plage erscheinen, um die Tarifvorlage, die recht eigentlich sein Werk ist, wenn auch nicht durch große parlamentarische Reben, zu fördern. Das Centrum wird wenigstens in der ersten Woche der Debatten seines schlagfertigen Redners in Sachen der Eisen- und anderer Schutzölle entbehren müssen: Herr von Schorlemer-Alt ist erkrankt, wird aber voraussichtlich gegen Ende der Woche aus seiner westfälischen Heimath nach Berlin kommen. Man glaubt nicht, daß die Zoll- und Steuerpolitischen Debatten vor Mittwoch beginnen werden. Der Reichskanzler soll die Absicht haben, bis zu der Pfingstvertretung des Reichstages, die in etwa vier Wochen eintreten wird, ohne Unterbrechung in Berlin zu bleiben und sich thätig an den parlamentarischen Verhandlungen zu betheiligen. Bis dahin wird jedenfalls in den wichtigsten Fragen die Entscheidung gefallen und dem Reichskanzler alsdann gestattet sein, sich von den Geschäften etwas mehr zurückzuziehen.

durch ihre Thaten in Ausland erlangt haben, beansprucht dieser Proceß ein besonders Interesse. Die Anklage, welche der Staatsanwalt hier gegen sie erhebt, lautet auf Vergehen gegen die öffentliche Ordnung durch Theilnahme an einer geheimen Verbindung (S. 128 des Strafgesetzbuchs). Den Bor-sitz des Gerichts führt der Stadgerichtsdirector Bachmann, die öffentliche Anklage ist durch den Staats-anwalt Tessenlof, die Verteidigung durch den Justiz-rath Horwig und Rechtsanwalt Wundel vertreten. Als Dolmetscher fungirt der Translator Gerlach. Auf der Anklagebank nehmen Platz: 1) der stud. med. Hermann Gregor Derschon Surenwiz und Prohiben in Russland, 27 Jahre alt, 2) der Journalist Kron Vieder mann, fälschlich Arthur Freemann aus Luno, Gouvernement Grodno, 30 Jahre alt, mosk. ver-heiratet, und 3) der Student der Medicin Moros Kronsohn aus Prohiben in Russland, 26 Jahre alt, alle drei russische Unterthanen. Wie die Anklage ausführt, wurde Vieder mann 1873 unter dem Verdachte, unter den Schülern des Rabbiner Collegiums zu Wina eine geheime revo-lutionaire Gesellschaft organisirt zu haben, aus Rus-land flüchtig und hielt sich seitdem in London, Paris, hier und in Wien auf. Nach Wien kam er im Jahre 1877 unter dem falschen Namen „Arthur Freemann“, gab dort eine Zeitschrift in hebräischer Sprache, „Die Wahrheit“, heraus und wurde dort im Februar 1878 unter dem Verdacht der Theilnahme an einer ge-heimen Verbindung verhaftet, wegen dieses Vergehens jedoch freigesprochen, dagegen wegen falschmeldung und Gebrauch eines falschen Namens zu 1 Monat Zerknang verurtheilt. In erster Vernehmung nahm das Gericht auf Grund der mit Beschlag beleanten Correspondenz und der in seinem H. sich aufgefundenen Karte der Vigue internationale zwar als erwiesen an, daß er Mitglied einer ausländischen geheimen Gesell-schaft sei, verurtheilte jedoch den Nachweis, daß er einer inländischen geheimen Gesellschaft als Mitglied angehört habe. Unter den bei Vieder mann in Bes-schlag genommenen zahllosen Schriftstücken socialistische-revolutionairen Inhalts fanden sich auch mehrere Briefe der beiden Angeklagten Surenwiz und Kron-sohn an ihn, deren Inhalt den dringenden Verdacht begründete, daß hier auf sein Anhalten unter den russischen Studenten eine gegen S. 128 des St.-G.-B. verstößende geheime Verbindung ins Leben ge-treten sei. Vieder mann wurde in Folge dessen auf seiner Reise von Wien nach der Schweiz in München verhaftet. Unter den Briefen befindet sich ein solcher des Surenwiz an Vieder mann, d. d. Berlin 9. März 1876, in welchem folgende Stellen vorkommen: „Theurer Gefährte! Ich lege dich von mir senden für Sie unserm Freunde W. J. übergebenen Brief

**Nihilisten-Proceß in Berlin.**

Berlin, 27. April. Gestern fand vor der Sechsten Criminal-Deputation des hiesigen Stadtgerichts die Verhandlung gegen die in Königsberg i. Pr. verhafteten drei russischen Studenten statt, welche in hochverrätherische Unternehmungen gegen das russische Reich sich eingelassen haben sollen. Bei der traurigen Berühmtheit, welche die Nihilisten gegenwärtig